



Demonstrierte sehr kreativ, vor der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, gegen das Verbot von Werkverträgen: Familienunternehmer Lars Stiefvater mit seinen Töchtern Saskia (links) und Svenja.

300 Würstchen gegen Heil

Arbeitsschutzkontrollgesetz? Gern – aber doch nicht so!

Der Nürnberger Werkvertrags-Unternehmer Lars Stiefvater lud zur Demonstration gegen den von der Bundesregierung eingebrachten Gesetzentwurf zum Arbeitsschutz. Ort: die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Mit dabei: 300 noch nicht Arbeitslose, die plakativ transparent machten, dass ausgerechnet Bundesarbeitsminister Hubertus Heil mit seinem unheiligen Halali gegen Werkverträge in der Fleischbranche für Arbeitslosigkeit und Berufsverbote bei "den Anständigen" sorgt.

Die Lars Stiefvater Unternehmensgruppe hat sich auf Zeitarbeit und Werkverträge im Bereich Verpackungs- und Konfektionierungstätigkeiten in der Wurstproduktion spezialisiert. Stiefvaters Mitarbeiter arbeiten in Voll- und Teilzeit und sind sozialversicherungspflichtig nach Tarif angestellt. Der Arbeitsschutz von der Aufsichtspflicht bis hin zu den Unfallverhütungsvorschriften in der Produktion ist seitens Stiefvater vorbildlich gewährleistet. Die Mitarbeiter haben in der Stadt und im Umland eigene Hausstände und leben seit Jahren vor Ort. Deren Kinder gehen in Nürnberg in die KITA und in die Schule. Viele Arbeitnehmer sind teilweise seit 10 oder sogar 12 Jahren im Unternehmen angestellt.

Als erster Personaldienstleister in Deutschland wurde Stiefvater von der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) für die branchenspezifische Umsetzung von Arbeitsschutzmanagementsystemen mit dem Gütesiegel "Sicher mit System" ausgezeichnet (nachzulesen auf der Firmenwebsite Lstiefvater.de).

Rund 1.300 fleischverarbeitende Unternehmen gibt es in Deutschland.

Aber Anständigkeit zählt nicht mehr! Desillusioniert zieht der Unternehmer ein fatales Resümee: "2017 wurden wir von der BGN nach DIN 45001 und im August 2020 wiederum für drei weitere Jahre zertifiziert. Seit 2014 nehmen wir am Prämierungsverfahren der BGN teil. Seitdem wird uns kontinuierlich bestätigt, dass wir mehr als die gesetzlichen Mindestanforderungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz erfüllen. Als jahrelang prämiertes und in einem sehr komplexen Prüfungsverfahren zertifiziertes Unternehmen verstehen wir jetzt die Welt nicht mehr. Da nützt es auch nichts, dass wir in der Bundestagsdebatte (10. September 2020) als Vorzeigeunternehmen genannt wurden."

Auch die Zertifizierung nach Vorgaben des vom Wirtschaftsministerium und Bundesarbeitsministerium erstellten Nationalen Leitfadens hat er mit Bravour bestanden. Dennoch will das letztgenannte – von Minister Heil geführte Ministerium – seinen Betrieb nun schließen. Der Minister lehnte die Einladung zum Informationsgespräch nach Nürnberg übrigens ab. Ob anständige Unternehmen seinen unheilvollen Kreuzzug womöglich stören?

Wenn Heils Entwurf Gesetz wird, bedeutet das auf jeden Fall das Aus für Stiefvaters Unternehmen, seine Familie und seine 300 Mitarbeiter. Er selbst bekäme Berufsverbot. "Was liegt also näher",

dachte sich Stiefvater, "als die Situation drastisch auf den Punkt zu bringen?" Nichts! Und deshalb hielten, seine Töchter und er selbst 300 Arme Würstchen (in Form von Nürnberger Rostbratwürstchen) stellvertretend für 300 möglicherweise bald arbeitslose Menschen vor Hubertus Heils Bundesagentur für Arbeit in die Kameras

Das sagen die Mitarbeiter





Lars Stiefvater: "Als jahrelang prämiertes und in einem sehr komplexen Prüfungsverfahren zertifiziertes Unternehmen verstehen wir jetzt die Welt nicht mehr."

Fakt ist: Wir brauchen keine neuen Gesetze! Die derzeit bestehenden Gesetze reichen jetzt schon aus, um Missstände in der Fleischbranche zu ahnden und strafrechtlich zu verfolgen. Dafür müssten nur die Kontrollbehörden effizient arbeiten. Tun sie aber nicht! Ein Beispiel für behördliche Ineffizienz: "Unser Unternehmen wurde 2020 im Mai und Juni siebenmal vom Zoll kontrolliert. Immer an den jeweiligen Produktionsstandorten. Ergebnis: NULL Beanstandungen. Kein Wunder! Wieso aber kontrolliert man ein "gutes Unternehmen" so oft und die schwarzen Schafe kaum? Genau: Weil es keine Arbeit macht."

Stiefvater: "Lesen Sie die ersten drei Seiten des 53-seitigen Gesetzentwurfs (Deutscher Bundestag 19. Wahlperiode, Drucksache 19/21978), und Sie werden zwei Dinge feststellen: Einerseits gibt man den Kontrollverlust der zuständigen Bundes- und Landesbehörden zu und stützt sich andererseits auf Vorgänge in Nordrhein-Westfalen, wo Tönnies trotz vermutlichen Fehlverhaltens unangetastet blieb.

Und vermutlich weiterhin bleibt, denn die anständigen mittelständischen Unternehmen der Branche werden nun wirtschaftlich zerstört, während Tönnies womöglich noch stärker wird, zum Beispiel indem er Häuser für seine Beschäftigten kauft und so zum Immobilienmogul der Stadt aufsteigt."

Das Gesetz wird übrigens auch andere mittelständische Unternehmen anderer fleischverarbeitender Branchen treffen wie zum Beispiel Hersteller für Babynahrung, Teigtaschen u.a.

Juristen ahnen einen Gang zum Bundesverfassungsgericht und einen Eilantrag zur vorbeugenden Verfassungsklage voraus – immerhin wollte der Bundesarbeitsminister im Juni bereits ein gekürztes Gesetzgebungsverfahren durchdrücken und ist damit gescheitert. Vermutlich soll Karlsruhe nun wieder richten, was man in Berlin verbockt.

Auch Heil weiß natürlich, dass Werk- und Zeitarbeiter voll im be-Stiefvater: "Lesen Sie die ersten drei Seiten des 53-seitigen Gesetzentwurfs (Deutscher Bundestag 19. Wahlperiode, Drucksache 19/21978), und Sie werden zwei Dinge feststellen: Einerseits gibt

> Wenn das der Grund ist, geht es nicht mehr um den Arbeitsschutz, sondern um das Verbot eines von der SPD und den Gewerkschaften ungeliebten arbeitspolitischen Instruments.

> In Berlin kursiert das Gerücht, dass der DGB das Gesetzesvorhaben mit bis zu 5 Mio. € unterstützt. Fakt ist jedenfalls, dass Mitarbeiter als "Statisten" vor den Werkstoren der Fleischbetriebe 100,00 € plus Benzingutscheine im Wert von 40,00 € als Prämie für die "gemeinsame Sache" geboten wurden.

Heil sei Dank: Sicher ist, dass man unsicher ist

Lars Stiefvater zeigt sich von den meisten Bundestagsabgeordneten enttäuscht: "Nach bestem Wissen und Gewissen? Fehlanzeige! Kaum Detailkenntnis von der Thematik, über die sie abstimmen sollen. Antworten auf unsere Anfragen machen das deutlich."*

Sachlichkeit? Fehlanzeige! Munter werden die Schlagzeilen der Boulevardpresse und der Talkshows nachgeplappert. Worum es wirklich geht, wissen offensichtlich nur die Betroffenen. Die Thematik ist aufgeheizt. Kein Wunder – immerhin setzen die Verfehlungen weniger Unternehmen die ganze Branche unter Druck. Heil sei Dank herrschen hier absolute Verunsicherung und Gänsehautfeeling vor.

Die Folge: Investitionen wurden gestoppt, und Arbeitskräfte drohen abzuwandern, weil keine Aussagen zum Arbeitsplatzerhalt nach dem 31.12.2020 getroffen werden können.

Gemeinsam mit anderen "anständigen Betrieben" im Bereich Wurstproduktion fordert Stiefvater, dass zertifizierte Unternehmen weiterhin tätig sein dürfen und nur die schwarzen Schafe bestraft werden.

Die folgenden Punkte im laufenden Gesetzgebungsverfahren sollten kritisch überprüft werden:

- ١.
- Der Erhalt von Zeitarbeit und zertifizierten Dienstleistern wegen saisonaler Schwankungen, zur Entlastung des Mittelstandes sowie im Hinblick auf mehr Regionalität, damit nicht "die Großen" noch größer werden und ihre Vormacht-
- stellung weiter ausbauen können
 Neudefinition der Handwerksbetriebe unter Einbeziehung des Mittelstandes unter Erhöhung der Anzahl der Personen
 - auf 500?
 Überarbeitung bzw. Aufweichung des Kooperationsverbots
 (Arbeitsgemeinschaft mehrerer Betriebe, auch *gemeinsa-mer Betrieb* genannt) zur Stärkung des Handwerks und des Mittelstands.
- * Viele Nürnberger benutzen den Ausspruch: "Na, des hätt mer der Ochs aff der Fleischbrüggn aa g'sacht." In der Übersetzung ins Hochdeutsche heißt das: "Diese Antwort hätte mir der Ochse auf der Fleischbrücke auch gegeben." Klar! Stellt man dem steinernen Ochsen überm Ochsenportal auf der Nürnberger Fleischbrücke eine Frage, kriegt man ein Muh zur Antwort, mit dem man nichts, aber auch wirklich gar nichts anfangen kann.

Der Zoll hat im Mai und Juni 2020 rund 3.500 Personenkontrollen im Bereich der Fleischindustrie durchgeführt und nur rund 10 Verstöße von Arbeitnehmern festgestellt. Die Pressemitteilungen des Zolls nennen überwiegend Strafverfahren, die Vergehen der Arbeitnehmer betreffen.

Auch die Statistiken zeigen, dass ein erheblicher Teil der eingeleiteten Strafverfahren und Ordnungswidrigkeiten auf Arbeitnehmer entfällt.

Eingeleitete Strafverfahren: 18

- davon Urkundenfälschung (§ 267 StGB): 10
- davon illegaler Aufenthalt ohne Aufenthaltstitel
 (§ 95 Abs. 1 Nr. 2 AufenthG): 4
- davon Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt (§ 266a StGB): 2
- davon Aufenthalt ohne Pass (§ 95 Abs. 1 Nr. 1 AufenthG): 1
- · davon Einschleusen von Ausländern (§ 96 AufenthG): 1

Eingeleitete Ordnungswidrigkeitenverfahren 19

- davon Nichtmitführen von Ausweispapieren (§ 8 Abs. 2 Nr. 1 SchwarzArbG): 10
- davon Verstöße gegen das Mindestlohngesetz (§ 21 Abs. 1 MiLoG): 6
- davon Aufzeichnungspflichtverletzungen (§ 7 Abs. 1 Nr. 2 GSA Fleisch): 2
- davon Verstoß gegen Arbeitgeberhinweispflicht (§ 8 Abs. 2 Nr. 2 SchwarzArbG): 1





Stiefvater wird kontinuierlich bestätigt, dass er mehr als die gesetzlichen Mindestanforderungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz erfüllt.

Kontakt

Herr Lars Stiefvater Lars Stiefvater Unternehmensgruppe Schultheißallee 30 90478 Nürnberg Telefon: 0911-98118311

E-Mail: info@Lstiefvater.de
Internet: www.Lstiefvater.de

